

Verabschiedung von Herrn Ersten Bürgermeister Rudolf Koger
am Freitag, 15. März 2024, 19.00 Uhr
Ort: Rathaus: Großer Saal

Stand: 15.03.2024, 12.00 Uhr
Anzahl der Worte: 1.762 (= 16 Minuten)
Sperrfrist: Beginn der Veranstaltung

Sehr geehrter Herr Koger
Sehr geehrte Frau Vollrath,

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte, Ortschafts- und Kreisräte,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Wehrle,
sehr geehrte Herren Ortsvorsteher,
sehr geehrter Herr Höhler – in Vertretung von Frau Landrätin Dammann,
sehr geehrte Gäste,

Ein **Hauptdarsteller verabschiedet sich von der städtischen Bühne!** Ein
Verwaltungsmitarbeiter par excellence, ein politisch mitdenkender Kopf, ein Umsetzer, ein
Macher. So oder ähnlich würde ich eine Zeitungsmeldung überschreiben, die die
Verabschiedung von Herrn Ersten Bürgermeister Koger beschreibt.

Die Stadtverwaltung und die Bürgerschaft von Weil am Rhein können sich glücklich
schätzen, wie er über 4 ½ Jahrzehnte seine Fähigkeiten, sein Engagement und seine Erfahrung
in den Dienst dieser Stadt gestellt hat. Rudolf Koger war **Kompass und Wegweiser zugleich**.
Seine Sachkunde und seine Durchdringung von Sachverhalten waren immer vorbildhaft. Er
war und ist ein **absolut verlässlicher Ansprechpartner**, dem man kein X für ein U
vormachen konnte, weder außerhalb noch innerhalb der Verwaltung.

Wie oft erlebt man es leider in unseren Tagen, dass Menschen großes Gewicht auf die
Selbstdarstellung legen, weit mehr als auf die Arbeitsinhalte oder Resultate. Das Selfie als
Erscheinungsbild oder gar als Inhalt des beruflichen Tuns war nicht sein Ding. Ich kann mich
nicht erinnern, dass er je bei offiziellen Anlässen, sein Handy für ein Selfie gezückt hätte, um
der Menschheit anschließend via Soziale Medien seine Bedeutung mitzuteilen.

Rudolf Koger unterscheidet sich von vielen politischen Akteuren dieser Tage. Da geben sich viele gerne Visionen hin, formulieren hochtrabend Ziele und überbieten sich darin gegenseitig. Rudolf Koger wollte Resultate – nicht die wohlfeile Diskussion. **Tram 8 und Nahwärme** stehen beispielhaft als zwei **absolut wegweisende Weichenstellungen und Umsetzungen** (!), die mit seinem Namen verbunden bleiben werden. Gerade weil er nicht nur darüber geredet und sich im Glanz des Ziels gesonnt hat, sondern weil er die **Kärnerarbeit übernommen** hat. Er gehört zu den Mitarbeitenden der Verwaltung, die durch **erbrachte Leistung** auffallen und nicht durch extravagante Wünsche an Arbeitsumgebung oder Status.

Warum war oder ist das bei Rudolf Koger so? Da kann man viele Komponenten heranziehen, beginnend bei Erziehung und Charakter, Schule und Ausbildung, über Studium und beruflichen Stationen. Die Motivation aber, die ihn antreibt resultiert aus einem so einfachen wie gewichtigen Satz: „**Weil am Rhein ist meine Stadt**“.

Nach Abitur und militärischem Grundwehrdienst begann er im Oktober 1979 – also **vor knapp 45 Jahren** – seine Ausbildung zum gehobenen Verwaltungsdienst bei der Stadt Weil am Rhein. Mit dem **Diplom der Fachhochschule für Verwaltung in Kehl** schloss er diese Ausbildung ab. Rudolf Koger blieb der Stadt treu – trotz mancher Abwerbungsversuche – bis zum heutigen Tag.

Innerhalb unserer Stadtverwaltung absolvierte er zum Einstieg zunächst Aufgaben im Hauptamt, im Bereich der allgemeinen Verwaltung, namentlich der Organisation. Knapp zwei Jahre später (08/1985) wechselte er für weitere zwei Jahre in die Haushaltsabteilung, um danach die **Abteilung Zentrale Verwaltungsangelegenheiten** zu übernehmen.

Als der Gemeinderat Rudolf Koger im Dezember **1994 die Leitung des Rechnungsprüfungsamtes** übertrug, gab es noch sehr überkommene Vorstellungen vom Amt des Rechnungsprüfers. Ärmelschoner, Pfennigfuchser, nachträgliche Besserwisserei waren noch die netteren Attribute.

Rudolf Koger verstand es, durch seine persönlichen Fähigkeiten und seine Vorstellung von der Aufgabe aus dem **RPA eine Stelle mit hohem Sachverstand in Rechts- und Wirtschaftlichkeitsfragen** zu formen, darauf ausgerichtet, neben der Kontrollfunktion **Hilfestellung für die Fachämter** zu geben.

Ich werde nie unser erstes Gespräch in seinem kleinen Büro im 2.OG auf der Ecke vergessen, in dem er mit mir die **tatsächliche finanzielle Lage der Stadt** und ihrer Beteiligungen zu Beginn des Jahres 2000 erörtert hat. Sachlich, faktenbasiert, schonungslos. Für mich ernüchternd. Er hatte durch seine Stellung als RPA den ungetrübten Einblick in alle Verästelungen der Verwaltung.

Zahlen, Rechtskonformität und Wirtschaftlichkeit des Handelns waren – und sind bis heute – sein Metier. Ich hatte in ihm sehr schnell einen **ausgezeichneten Berater und Unterstützer** für den neuen, zwingend notwendigen Finanzkurs gefunden. Sparsamkeit im Ressourceneinsatz musste mit ihm nicht diskutiert werden, es war ihm Selbstverständlichkeit. Ohne seine Erfahrung, ohne seinen maßgeblichen Beitrag wäre es nicht gelungen, das in finanzieller Hinsicht **Leck geschlagene**, bereits in Seitenlage befindliche **Schiff Weil am Rhein** vor der Flutung zu bewahren. Mit Konsequenz und Kreativität zugleich konnten wir nach und nach Verbündete gewinnen, in der Verwaltung selbst und auch im Gemeinderat für eine **an den realen Einnahmen orientierte Ausgabenpolitik**.

- Keine neuen Schulden,
- Abbau der alten Schulden von – damaliger Stand – fast € 26 Mio.,
- **Sparsamkeit bei den laufenden Ausgaben und zugleich**
- **nachhaltige Investitionen in die Zukunft**

– das sangen wir quasi im Duett. Die Situation von damals in Zahlen ausgedrückt: im Jahr **2001** musste die Stadt fast **€ 900.000.- Zinsen** an Banken bezahlen, statt dafür Investitionen zu tätigen oder Personal zu beschäftigen.

Am 1. Juni 2008, exakt zum Beginn meiner zweiten Wahlperiode, wechselte Herr Koger in **die Funktion des Kämmerers und des kaufmännischen Leiters unserer Stadtwerke**. Das Votum im Gemeinderat war einstimmig. Aus gutem Grund. Auch die Skeptiker des Finanzkurses mussten erkennen, die Stadt gewann wieder Handlungsspielraum. Es wurde wieder möglich, über Projekte nicht nur zu philosophieren oder sprachgewandte Debatten zu führen, wie ich es heute noch an vielen Orten sehe und wo Politiker damit zufrieden sind, ihren Namen in den Schlagzeilen zu lesen. Schlagzeilen, allerdings ohne greifbare Ergebnisse. Der neue Kurs machte es möglich, **Projekte konkret** werden zu lassen.

Rudolf Koger formte die **Kämmerei** unter seiner Leitung zu einer Einheit, die sehr viel dazu beigetragen hat, dass **Wunsch und Wirklichkeit näher zusammenrücken konnten**.

- Schulhausbauten wie die Erweiterung der Hans-Thoma-Schule in Haltingen oder beim
- Kant-Gymnasium, dort inklusive einer weiteren Sporthalle,
- das zweite Gymnasium, unser OGW,
- die Dreiländerbrücke,
- die Zentrale Feuerwache,
- die Nordwestumfahrung,
- die Kitas und Jugendzentren.

Alle diese Projekte forderten neben der inhaltlichen Seite eine **sorgfältige Finanzplanung**, sei es der **vorlaufende Erwerb von Grundstücken** oder die **Bereitstellung der Finanzmittel**. Immer war Herr Koger Teil des Ganzen.

An anderer Stelle stand er plötzlich **im Führerstand** – um ein Bild zu gebrauchen, das zu seinem Herzblut-Projekten gehört: der **Tram 8** von Basel in die Stadt hinein. Schnell hatte Herr Koger sich eingearbeitet, auch in die technischen Anforderungen, aber auch in die höchst komplexe Förderlandschaft, die damit verbunden ist, sei es beim Land Baden-Württemberg, beim Schweizer Bund, der Agglomeration Basel, der Europäischen Union. Neuland zu betreten, war herausfordernd und am Ende erfolgreich - **Verwaltungskonkretheit allererster Güte**.

Ähnlich verhielt es sich bei der **Nahwärme**. Zum Zeitpunkt der Übernahme der ersten Anlage durch die Stadtwerke war das Thema für ihn Neuland. Und erst recht für den Gemeinderat, in dem es sehr kritische Stimmen gab. Rudolf Koger hatte das Potenzial erkannt. Seine Analyse war ihrer Zeit deutlich voraus. **Nahwärme ist heute ein kommunaler Dauerbrenner**, inzwischen auch in anderen Städten, ja bundesweit. Der Ausbau bei uns schreitet voran, die Wege der kommenden Jahre sind vorgezeichnet.

In einer solchen Rede kann man kaum mehr als Stichworte nennen. **Für alle Vorhaben aber gilt: die finanzielle Basis für die Projekte musste erst erarbeitet** werden. Projekte mit Akribie zu durchdenken und umzusetzen, das war seine Stärke, das war sein Verständnis des Kämmerers.

Mit Wirkung zum 1. **Juli 2016** wählte und ernannte der Gemeinderat Rudolf Koger zum **Beigeordneten** und ernannte ihn fünf Jahre später (1. Juni 2021) zum **Ersten Bürgermeister** und damit zum ersten, allgemeinen Stellvertreter des Oberbürgermeisters – das höchste Amt, das nach der Gesetzeslage in Baden-Württemberg ein Gemeinderat vergeben kann.

Hier hat der Gemeinderat aus meiner Sicht eine **ausgezeichnete Personalentscheidung** getroffen. Seine sachliche persönliche Art hat Rudolf Koger im Gemeinderat ein außerordentlich hohes Ansehen eingebracht. Er blieb **ruhig und faktenbasiert** auch in Momenten, in denen andere die Hutschnur hochzugehen drohte. Das habe ich an ihm sehr bewundert – und tue es bis zum heutigen Tag.

Damit ist auch eine andere **Eigenschaft** von Rudolf Koger umschrieben. Er ist eine **vorbildliche Führungskraft** gewesen. Hat jungen Beschäftigten Chancen eröffnet, sie geleitet, gefördert und gefordert.

Er hat **vorausgedacht und strukturiert reagiert**. Weil am Rhein hat die **Umstellung auf das neue Kommunale Haushaltsrecht** bestens absolviert. Die Kämmerei zeigte sich transparent wie nie zuvor. Wie in einem Unternehmen berichtet sie quartalsweise zur Finanzentwicklung, schildert den Stand der großen Baumaßnahmen bei Stadt und Stadtwerken und schafft so **Vertrauen in öffentliches Handeln**.

Rudolf Koger übernahm als Kämmerer auch die Funktion des **nebenamtlichen Geschäftsführers der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft** mit immerhin rund 1.200 Wohneinheiten. Hinzu kam die Aufgabe als **Kaufmännischer Geschäftsführer des Wasserverbandes Markgräflerland**, der rund 50.000 Menschen jeden Tag sicher mit dem wichtigsten Lebensmittel Wasser versorgt. Dass er unsere städtischen Interessen in den Aufsichtsgremien der **Regio-S-Bahn, des Regio-Verbundes Lörrach (RVL) und im Abwasserzweckverband Bandlegrund** vertreten hat, sei ergänzend vermerkt.

Rudolf Koger war dieser Stadt ein ausgezeichneter Kämmerer, Beigeordneter und Erster Bürgermeister. Er war ein **absolut loyaler Kollege**. Sein Wort galt und gilt. Klare Fragen wurden mit klaren Worten beantwortet. Sein Ratschlag war durchdacht und ergebnisorientiert. Er frug stets: „was nützt der Stadt?“ und nicht: „was nützt mir persönlich?“.

Ich hatte in 24 Jahren einen

- exzellenten Ratgeber,
- verschwiegen in den vertraulichen Angelegenheiten,
- versiert im Erarbeiten von Lösungen.

Ein Mensch, auf den sich seine Kolleginnen und Kollegen verlassen konnten, **verlässlich in der Zusage und stringent in der Umsetzung**. Der Alemanne würde es wohl in dem Satz zusammenfassen: „Mit so Lüt kasch öbbis afange!“. Oder besser noch: „**mit däm chaschgschirre!**“.

Rudolf Koger war dem Gemeinderat – und auch den Ortschaftsräten, wo er in den vergangenen Jahren immer persönlich den Haushaltsentwurf der Verwaltung vorgestellt und erläutert hat – stets ein fairer Partner. Er war darin – wie in vielen anderen Aspekten seines beruflichen Lebens – ein **Vorbild**. Dass dies im Gemeinderat so gesehen wird, machten die Beiträge in den jüngsten Sitzungen der Ausschüsse und des Plenums deutlich.

Rudolf Koger hat dieser Stadt gedient. Sein Dienst war weit überdurchschnittlich, ein Resultat aus Überzeugung und Können – schlicht **ein außerordentlicher Glücksfall** für unsere Stadt und Stadtverwaltung.

Als ich Sie, sehr geehrter Herr Koger, gebeten habe, ans Ende Ihrer Dienstzeit einen Monat dranzuhängen, haben Sie überlegt, sich besprochen und zugesagt. Ein Mann, ein Wort. Handschlagsqualität. Sie haben gesehen wie das beinahe gleichzeitige Zusammentreffen von **drei gravierenden Personalveränderungen** eine erhebliche Herausforderung für die Übergabe der Geschäfte darstellt:

1. die vom Gemeinderat beschlossene Reduktion auf nur noch einen Beigeordneten,
2. das im Gesetz festgelegte Mandatsende beim OB im Mai und
3. die Neuwahl des Gemeinderates im Juni.

Ihre Nachfolgerin in der Kämmerei, Frau Bara, und ihr Nachfolger bei den Stadtwerken, Herr Indlekofer, sind bestellt. Die Übergabe ist gut organisiert und gewährleistet. Dafür danke ich an dieser Stelle nochmals ausdrücklich.

Glücklicherweise bleiben Sie über die **nebenamtliche Tätigkeit als Geschäftsführer der Wohnbau** der Stadt mit Ihrem Wissen und Können auf diesem Feld noch geraume Zeit

erhalten. Auch das ist in Umbruchzeiten ein sehr glücklicher Umstand, der von Ihrem **hohen Verantwortungsbewusstsein** zeugt.

Sehr geehrter Herr Koger,

Im Namen der Bürgerschaft, des Gemeinderates und der gesamten Belegschaft, aber auch und **vor allem ganz persönlich** danke ich Ihnen für die **ausgezeichnete berufliche Zusammenarbeit und das persönliche Miteinander**.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Stadtverwaltung und darüber hinaus werden zu Recht sagen: **wir hätten keinen besseren beruflichen Partner haben können**. Herzlichen Dank und alles Gute im neuen Lebensabschnitt!